

Rückblick und Ausblick

Autor(en): **Arbenz, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick und Ausblick

An der Delegiertenversammlung der SOG vom 14. Juni 1997 durfte ich das Zentralpräsidium der Schweizerischen Offiziersgesellschaft Brigadier Michel Crippa übergeben. Ich danke an dieser Stelle noch einmal den Mitgliedern des Zentralvorstandes, den Präsidenten unserer Mitgliedereinheiten und ihren Vorstandsmitgliedern, dem Generalsekretär und unserer Sekretärin ganz herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft und ihre Mitgliederorganisationen dürfen insgesamt auf drei erfolgreiche Jahre zurückblicken. Sie haben sich aktiv für die Belange unserer Armee und der schweizerischen Sicherheitspolitik eingesetzt und konnten in der Öffentlichkeit einiges bewegen.

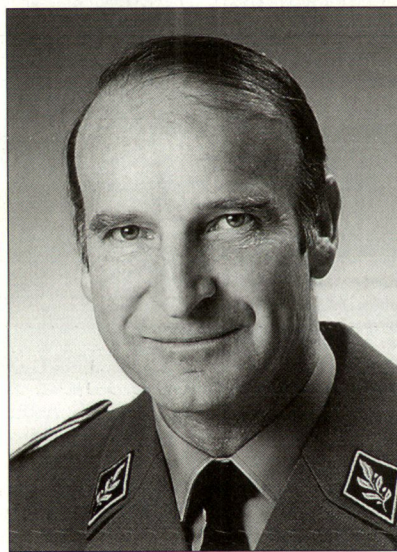
Auch wenn die Wahrscheinlichkeit geringer geworden ist, dass sich unsere Armee in den kommenden Jahren gegen einen militärischen Angreifer verteidigen muss, so ist nicht zu übersehen, dass vor allem im nuklearen Bereich die Angriffspotentiale noch bestehen. Wir sind deshalb gut beraten, sowohl in der militärischen Landesverteidigung und im Zivilschutz wie in der kombinierten politisch-militärischen Krisenbewältigung stark zu bleiben. Kontinuität ist gefragt. Wir leisten damit auch einen indirekten Beitrag an die Sicherheit Europas.

Trotz der NATO-Osterweiterung und dem Sicherheits- und Kooperationspakt zwischen der NATO und Russland bleibt die Lage auch in Europa unstabil. Neue Gefahren sind bekannt, aber wir werden diesen neuen Bedrohungen immer weniger mit ausschliesslich militärischen Mitteln begegnen können.

Besonders in den letzten Jahren ist immer deutlicher geworden, dass auch wir Schweizer vieles nicht mehr im Alleingang leisten können, sondern inskünftig vermehrt auf internationale Kooperation angewiesen sind. Eine solche sicherheitspolitische Zusammenarbeit ist so lange unbedenklich, als wir uns im Rahmen der noch keineswegs verfestigten Sicherheitsstrukturen institutionell nicht de-

finitiv einbinden müssen und demzufolge unsere im Volk stark verankerte Neutralität nicht aufzugeben haben. Wir können aber nicht mehr länger nur nehmen, sondern müssen auch bereit sein zu geben. Die internationale Staatengemeinschaft, vornehmlich unsere europäischen Nachbarländer, erwarten von uns Zeichen der Solidarität und des Engagements.

Diese Solidarität soll nicht nur Handlungsprinzip gegen aussen, sondern muss auch wieder im Innern in unserer eigenen staatlichen Gemeinschaft zum Tragen kommen. Ein Ansatz dazu wäre, uns wieder auf die Kernideen unserer politischen Willensnation zu besinnen, die mit ihrer föderalistischen Struktur politische Freiheits- und Menschenrechte achtet, Minderheiten respektiert, soziale Sicherheit für alle gewährleistet und eine demokratische Kontrolle der Streitkräfte und der staatlichen Macht ermöglicht. Wir wissen, dass dieses Staatswesen heute Mängel aufweist und die Wirtschaft momentan nicht in bester Verfassung ist. Um so energischer sollten wir daran gehen, die eigenen Probleme zu lösen und zukunftssträchtige Reformideen zu unterstützen. Nicht nur die Welt hat sich gewandelt, sondern auch die Schweiz muss sich wandeln.



Brigadier Peter Arbenz
Zentralpräsident der SOG
von Mitte 1994 bis Mitte 1997

Unsere zukünftigen militärischen und politischen Anstrengungen müssen darauf abzielen, Konflikte innerhalb und ausserhalb unseres Landes konstruktiv und friedlich anzugehen. Dort, wo Konflikte gewaltsam ausgebrochen sind, müssen auch wir mit allen geeigneten Mitteln dazu beitragen, unnötiges Blutvergiessen zu vermeiden und Schäden zu begrenzen.

Eine solche Sicherheitspolitik stellt an alle, die in unserem Staat Verantwortung zu übernehmen bereit sind, insbesondere auch an uns Offiziere, höchste Anforderungen. Halten wir unser eigenes Haus in Ordnung und werden wir gleichzeitig offener für die Anliegen der andern. Die Leitidee müsste sein, mit grosser Problemlösungskompetenz im intensiven Dialog mit unserer Mitwelt ethisch verantwortlich und menschlich zu handeln. Der Einsatz wird sich lohnen.